



# GKS Gemeinschaft Katholischer Soldaten

Sehr geehrter Herren Militärdekane,  
sehr geehrter Herr General Dr. Rieks,  
sehr geehrter Herr Vorsitzender,  
meine sehr verehrten Damen, werte Herren,

in Vertretung des Bundesvorsitzenden der Gemeinschaft Katholischer Soldaten, Oberst Rüdiger Attermeyer, darf ich Ihnen heute zur Lage im Verband vortragen.

Oberst Attermeyer, der aus persönlichen Gründen erst am Dienstagabend hier nach Cloppenburg kommen kann, hat mich gebeten, Sie alle herzlich zu grüßen.

Anders als die bisherigen Lageberichte der GKS umfasst der heutige Bericht einen Zeitraum, der über die üblichen zwölf Monate hinausgeht. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass es im Jahr 2018 keine Vollversammlung des Katholikenrates gab, in der wir hätten berichten können.

Meinen Vortrag habe ich in zwei Pakete aufgeteilt. So möchte ich Sie zuerst darüber informieren, was in den knapp 18 Monaten seit der letzten Vollversammlung in Berlin bei uns in der GKS angepackt wurde, einige Highlight-Veranstaltungen aufzeigen und auch einige Dinge zu innerverbandlichen Entwicklungen sagen. Im zweiten Teil soll es dann um einen Ausblick in die Zukunft gehen, den ich mit Ihnen gemeinsam wagen möchte.

Für mich als Logistiker mit betriebswirtschaftlicher Ausbildung sind Zahlen ein sehr wichtiges Handwerkszeug. Ich möchte Ihnen daher einige Zahlen nennen, aus denen aus meiner Sicht auch die Leistungsfähigkeit des Verbandes ablesbar ist und die es einfach braucht, um gewisse Dinge richtig einschätzen zu können. Unsere Mitgliederzahl hat sich weiterhin positiv entwickelt. So sind wir inzwischen bei rund 1900 Mitgliedern angekommen, von denen rund 75 % aktive Soldatinnen und Soldaten und deren Angehörige sind. Ihre Heimat finden unsere Mitglieder in 31 GKS-Kreisen, die sich mit Ausnahme des Dekanatsbereiches Berlin über alle Militärdekanate verteilen. Diese Kreise haben im Jahr 2018 insgesamt 48 Themenwochenenden durchgeführt, bei denen es rund 1500 Menschen ermöglicht wurde, den bewährten Dreiklang von Bildung, Besinnung und Begegnung zu erleben. Ich denke, dass wir in der heutigen Zeit auf diese Zahlen durchaus ein wenig stolz sein dürfen. Lassen Sie mich an dieser Stelle Ihnen, meine Herren Militärdekane, dafür danken, dass Sie und Ihre Mitarbeiter, sowohl im Militärbischofsamt als auch in den Dekanaten und den Pfarrämtern uns dabei wo immer möglich sehr gut unterstützt und dadurch zum Erfolg dieser Veranstaltungen beigetragen haben.

Im letzten Lagebericht der GKS im Jahr 2017 hat Oberst Attermeyer davon berichtet, dass wir uns hinsichtlich unserer Verbandszeitschrift Auftrag völlig neu aufstellen werden. Gestaltete sich diese Neuaufstellung anfänglich nicht ganz so einfach, wie sich das mancher von uns vorgestellt hat, kamen wir im Juni 2018 mit der ersten neuen Ausgabe auf den Markt. Wir alle waren gespannt, wie der inhaltlich sowie gestaltungstechnisch völlig umgestaltete Auftrag bei den Lesern wohl ankommen wird. Die Rückmeldungen die uns erreichten, waren

durchaus positiv und bekräftigen den Bundesvorstand diesen Weg weiter zu gehen.. Auch die zweite Ausgabe im neuen Gewand brachte wieder viele positive Reaktionen. Ich darf Ihnen ankündigen, dass die nächste Ausgabe des Auftrages Ende Mai unter dem Thema Verantwortung übernehmen erscheinen wird. Sollten Sie Interesse daran haben, in unseren Verteiler aufgenommen zu werden, können Sie mich diesbezüglich gerne ansprechen.

Ein Höhepunkt im Berichtszeitraum war sicherlich unsere Teilnahme am 101. Katholikentag in Münster. Ein guter Standort auf der Kirchenmeile brachte uns einige prominente Besucher bis hin zum Bundespräsidenten mit seiner (katholischen) Gattin, die sich nicht nur in unser Gästebuch eingetragen haben, sondern auch über verschiedene Themen mit uns ins Gespräch gekommen sind. Das von uns veranstaltete Werkstattgespräch, das unter der Überschrift „Willst Du den Frieden – rüste zum Krieg“ stand, kann ebenfalls als voller Erfolg bezeichnet werden. So war der Zuspruch so groß, dass wir bereits 10 Minuten vor Beginn der Veranstaltung den Raum wegen Überfüllung schließen mussten. Auch hier schafften wir es, unsere Positionen deutlich zu machen und mit Menschen ins Gespräch zu kommen, die ansonsten eher nicht im Verdacht stehen, einen Bundeswehr-Fanclub zu gründen. Dies hat uns darin bestärkt, dass wir diesen Weg auch 2021 beim ökumenischen Kirchentag in Frankfurt weitergehen wollen.

Bereits seit vielen Jahren arbeiten wir immer wieder mit unserer Partnerorganisation aus Österreich, der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Soldaten, AKS, zusammen. Diese Zusammenarbeit, die an unterschiedlichen Stellen zu unterschiedlichen Anlässen erfolgte, führte dazu, dass auf beiden Seiten der Wunsch entstanden ist, diese Partnerschaft offiziell zu besiegeln. Auf Einladung der AKS haben wir uns dazu im Juni des letzten Jahres in St. Pölten getroffen, um mit den Unterschriften unter die Partnerschaftsurkunde unsere Verbundenheit auch nach außen hin deutlich sichtbar zu machen. Das dabei gewählte Leitwort „Ein Gott - ein Glaube – ein Auftrag“ spricht an dieser Stelle für sich. Gleichzeitig haben das Präsidium der AKS sowie der Bundesvorstand der GKS festgelegt, wie die weitere Zusammenarbeit institutionalisiert werden soll und welche Ziele wir mit den unterschiedlichen gemeinsamen Aktivitäten verfolgen. Aus unserer Sicht steckt in dieser Idee ein großes Potential, dass wir insbesondere vor den Überlegungen im politischen Bereich zu einer europäischen Armee aufgreifen müssen.

Konnte die Räteschiene im Jahr 2018 auf eine Vollversammlung verzichten, waren wir als GKS aufgrund unserer Ordnung dazu verpflichtet, die jährliche Bundeskonferenz als unser höchstes Beschlussgremium durchzuführen. Aufgrund der bestehenden Rahmenbedingungen haben wir dabei ein neues Format ausprobiert, bei dem wir die Tagesordnungspunkte, die zwingend in einer Bundeskonferenz zu beraten sind, an einem Samstagnachmittag und einen Sonntagvormittag abgearbeitet haben. Dabei war auch über den Antrag auf Namensänderung, der im Jahr 2017 in die Bundeskonferenz eingebracht worden war, zu entscheiden. In einer sehr sachlichen Diskussion nutzten sowohl Befürworter als auch Gegner einer Namensänderung die Chance, ihre Argumente vorzutragen und in der anschließenden Diskussion zu verteidigen. Damit gut vorbereitet, haben die anwesenden Delegierten die eindeutige Entscheidung getroffen, dass der Namen so bleiben soll wie bisher.

In den letzten Jahren wurden wir immer wieder bei der Durchführung unserer GKS-Akademie Oberst Dr. Helmut Korn damit konfrontiert, dass es insbesondere aktiven Soldatinnen und Soldaten schwierig möglich ist, sich eine komplette Woche vom Dienst abzumelden. Es galt daher eine Lösung zu finden, die diesem Umstand Rechnung trägt. So haben wir die Dauer der Akademie auf jetzt zweieinhalb Tage verkürzt und den Beginn auf einen Sonntagnachmittag gelegt. Mit insgesamt 46 Teilnehmern war der Zuspruch auch wieder deutlich besser als in den Vorjahren, was wir auf die zeitlichen Anpassungen, aber auch das Thema zurückführen. Wir haben deshalb entschieden dieses Konzept auch in 2020 bei der nächsten GKS-Akademie wieder eins zu eins umzusetzen.

Bereits seit vielen Jahren veranstalten wir als GKS im Auftrag der Militärseelsorge die Seminare 3. Lebensphase. Nachdem der bisherige Leiter für diese Aufgabe nicht mehr zur Verfügung stand, galt es einen neuen Leiter für diese Veranstaltung zu finden. Mit OStFw a.D. Reinhard Kießner und seiner Ehefrau Gudrun haben wir erfreulicherweise ein Ehepaar gefunden, das nicht nur das Seminar leitet, sondern den Seminarteilnehmern auch aus der eigenen Erfahrung Tipps, Ideen und Ratschläge für den Übergang in den Ruhestand geben kann. Nachdem sich auch andere Mitwirkende aus der Gestaltung des Seminars verabschiedeten, haben wir die Chance genutzt, uns über die personellen Veränderungen auch inhaltlich neu aufzustellen. Die Anmeldezahlen, die zwischenzeitlich etwas geschwächt hatten, haben sich wieder stabilisiert und sogar ausgebaut. So sind die Seminare für das Jahr 2019 bereits bis auf wenige Restplätze ausgebucht.

Da wir als Verband ja nicht nur in die Militärseelsorge, sondern auch darüber hinaus in Kirche, Welt und Politik wirken wollen, waren wir in den vergangenen Monaten auch auf diesem Feld aktiv. Nachdem der Bundestag sich gefunden hatte und die Regierung gebildet wurde, haben wir uns schriftlich an alle Abgeordneten gewendet um unsere Erwartungshaltung an die Politik deutlich zu machen. Einige Abgeordnete haben uns auf diesen Brief geantwortet, waren an weiteren Informationen interessiert oder wollten mit uns in einen regelmäßigen Austausch treten. Auch unsere Papiere zur Allgemeinen Dienstpflicht sowie zur Bewaffnung der Heron-Drohnen haben wir an Politik, Kirche und Gesellschaft verteilt. Insbesondere unsere Erklärung zur Allgemeinen Dienstpflicht hat dabei zu Nachfragen und Gesprächen geführt, die in mehreren Artikeln in unterschiedlichen Zeitungen mündeten.

Nach diesem etwas ausführlicheren Rückblick, möchte ich nun auch noch einige Worte über die Zukunft verlieren. Es wäre unredlich, nur von Erfolgen und erreichten Zielen zu sprechen. Natürlich sind auch noch Punkte offengeblieben, denen wir uns in den nächsten Jahren widmen wollen und werden. Die Feststellung, dass es immer schwieriger wird, Mitstreiter für die ehrenamtliche Arbeit zu finden, ist nichts Neues. Insbesondere das jüngere Klientel wollen wir da ins Auge fassen, um uns als Verband zukunftsfähig aufzustellen. Wichtig ist mir an dieser Stelle auf die etwas flapsig ausgedrückt, „Bestandskunden“ hinzuweisen, die in solchen Prozessen gerne vergessen werden. Wir wollen es schaffen, in unseren Mitstreitern ein Feuer zu entfachen, denn nur wer brennt, kann andere anstecken.

Ein Grundsatz der ehrenamtlichen Arbeit ist es, auch darüber was man getan hat zu informieren. Neben unserem Verbandsorgan Auftrag verfügen wir dafür über unsere Homepage und einen Facebook-Auftritt. Diese unterschiedlichen Medien gilt es aber auch entsprechend zu nutzen, um Botschaften an die verschiedenen Empfänger zu transportieren. Wir werden dazu in Kürze eine neugestaltete Homepage präsentieren, um auch damit unsere Außenwirkung nochmals zu verbessern.

Dass wir als Verband in der Militärseelsorge nur eine der beiden Säulen im organisierten Laienapostolat darstellen, ist uns völlig klar. Wir sehen uns als elementarer Bestandteil der Mitarbeiterkreise oder Pfarrgemeinderäte in den Pfarrämtern. Hier gehört es für uns selbstverständlich dazu, in diesen Gremien nicht nur Mitglied zu sein, sondern auch mitzuarbeiten. Mir ist durchaus bewusst, dass es da an der ein oder anderen Stelle noch Luft nach oben gibt, die wir in den nächsten Jahren nutzen wollen, um gemeinsam für unsere Sache zu arbeiten. Und dies schließt die Zusammenarbeit mit den Militärseelsorgern, die unsere geistlichen Beiräte sind, absolut mit ein.

Ein Punkt der uns als GKS sehr am Herzen liegt, ist die Weiterentwicklung des Laienapostolates. Dieses Thema, das wir ja gemeinsam mit dem Vorstand des Katholikenrates in den vergangenen beiden Jahren bearbeitet haben, wird uns aus unserer Bewertung auch in den nächsten Jahren fordern. In den dazu bisher zwei durchgeführten gemeinsamen Sitzungen

von Vorstand Katholikenrat und Bundesvorstand GKS wurden Ideen entwickelt und Vorschläge erarbeitet. Einer dieser Vorschläge wird bereits im kommenden Jahr in die Tat umgesetzt, wo ja die Woche der Begegnung zeitlich gestrafft durchgeführt werden wird. Ob dieses Modell dann auch das Modell der Zukunft wird, soll eine Auswertung klären, die im kommenden Jahr gemeinsam durchgeführt werden wird.

Lassen Sie mich abschließend meine Aussagen nochmals kurz zusammenfassen: Wir sind auf einen guten Weg, der aber auch noch einige Hindernisse für uns bereithalten wird, die es mit Mut, Tatkraft und Engagement gemeinsam zu beseitigen gilt. Ich denke, dass wir dies mit dem nötigen Gottvertrauen und dem Glauben an unsere Kirche auch schaffen können. Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.